

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kolade oder Biscuits. Ich hatte nichts dergleichen, und niemand glaubte es mir.

Seit Wochen hatte ich mich schon an meinen Zigarettenmangel gewöhnt. Heute, da ich Zigaretten im Paket erhofft hatte, empfand ich den Mangel an Rauchbarem doppelt. Hätte mir eine der freundlichen Spenderinnen zehn Sportzigaretten eingepackt — ich hätte sie vom Strich weg geheiratet.

Samstag, den 28. November 1914.

Das einzige, was ich von den Wintersachen für mich verwerten wollte, waren die gestrickten Zehenwärmer. Als ich sie aus dem Paket nehmen wollte, waren sie weg.

Das Terrain ist gräßlich, wir haben gar keine Reserven, alle Soldaten denken an Selbstmord. Wenn man die Schwarmlinie wenigstens für acht Tage ablösen könnte.

Das Korpskommando hat unseren Offizieren heute für eventuellen Bedarfsfall zehn Flaschen Champagner gesandt (Törley), also scheint man höheren Orts den Sieg vorzubereiten. Am Abend hatte ich am Lagerfeuer eine erregte Debatte mit den Feldgendarmen über Wert und Unwert von Waffenpässen, Schmuggler- und Wilderererfolgungen, über stehendes Heer und Gesetze. Die Gendarmen waren selbstverständlich auf Seite des Bestehenden, der Staatsgewalt, und der Ansicht, daß der Mensch eine Bestie sei, die mit Gewalt gezähmt werden müsse.

Sonntag, den 29. November 1914.

In der Nacht hatte ich einen Traum, der mir freundliche Gedanken brachte, aber um so schmerzlicheres Erwachen: ich hatte ein Wiedersehen mit meinem Bruder Wolfgang erlebt. Überhaupt ist es noch immer der Tod meines Bruders, der mich vollkommen beschäftigt, wenn ich mich auch schon so weit im äußeren Verkehr in der Hand habe, daß nur Leute, die mich früher gut kannten, an mir eine gedrückte Stimmung bemerken.

Witze mache ich ganz mechanisch, mit der einfachsten Tech-